

Cillier Zeitung.

Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag Morgens. — Pränumerationsbedingungen: Für Cilli sammt Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 6.—, halbjährig fl. 3.—, vierteljährig fl. 1.50, monatlich 55 kr. Mit Postverendung ganzjährig fl. 6.40, halbjährig fl. 3.20, vierteljährig fl. 1.60. — Redaction und Administration: Herren-gasse Nr. 6. Sprechstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 9—12 Uhr Vor- und von 3—6 Uhr Nachmittags. — Inserate werden billigt berechnet. Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier Zeitung“ alle bedeutenderen Annoncen-Expeditionen an.

Ins Oesterreichische übersetzt.

So dürfen wir füglich sagen, denn die socialen Reformvorschläge, welche seinerzeit vom Fürsten Bismarck im deutschen Reichstage eingebracht wurden, sie beschäftigen nunmehr in veränderter Gestalt die politischen Kreise Oesterreichs, die sociale Frage steht gegenwärtig bei uns auf der Tagesordnung, und Regierung wie Opposition beeilen sich, nach Kräften zur Lösung derselben beizutragen. Das Bestreben, auf diese Weise die arbeitenden Classen zu gewinnen, ist offenbar auf beiden Seiten vorhanden, allein es ist wol nicht zu bezweifeln, daß sich die Chancen, in diesem Weltkampfe um die Gunst des vierten Standes die Oberhand zu behalten, für die Regierung beträchtlich günstiger stellen, als für die Verfassungspartei, da diese durch ihre Jahre lang bekundete Abneigung gegen die Lösung der socialen Frage das Mißtrauen der Arbeiter erworben hat.

Vom rein sachlichen Standpunkte betrachtet, scheint allerdings der Vorschlag der Vereinigten Linken für die Arbeiter günstiger zu sein, als die angekündigte Regierungsvorlage über ein Haftpflichtgesetz, da derselbe auch die Beschränkung der Kinder- und Frauenarbeit, die Regelung der Gesundheitspflege in Fabriken und Werkstätten, ferner die Einführung der Krankheits- und Unfallversicherung und in Verbindung damit eine Reform der Armenpflege in Aussicht nimmt. Die Frage ist indessen, ob die Durchführung aller dieser Maßregeln, welche an sich gewiß wünschenswert genannt werden müssen, in der Weise, wie sie in dem Antrage der Vereinigten Linken angedeutet erscheint, auch möglich und zweckmäßig ist. Unseres Erachtens ist das gerade bei dem wichtigsten Punkte, der Unfallversicherung keineswegs der Fall und darum müssen wir gerade diesen Punkt einer näheren Betrachtung unterziehen.

Das Stelldichein.

Es war eine ungewöhnlich dunkle Nacht, welche die Paläste Venedigs verhüllt hatte. Die große Glocke der Piazza hatte soeben die fünfte Stunde des italienischen Abends ausgeschlagen. Der Platz der Campanile lag still und verödet und die Lichter im alten Dogenpalaste schienen verlöschen zu wollen. Ich kehrte auf dem großen Canal von der Piazzetta nach Hause zurück. Eben war meine Gondel gegenüber der Einmündung des Canals von San Marco angekommen, als von einem der alten Paläste aus ein plötzliches, wildes, verzweifertes Geschrei in die Nacht gellte.

Erstrocken sprang ich in meinem Fahrzeuge empor, indeß der Gondolier bestürzt das einzige Ruder, welches er führte, durch die Hände schlüpfen ließ. In der pechschwarzen Nacht war keine Hoffnung, das Ruder wiederzufinden und wir mußten uns daher der Strömung überlassen, welche hier von dem großen in den kleinen Canal eindringt. Gleich einem ungeheuren schwarzbefiederten Condor trieben wir langsam und schwerfällig in der Richtung nach der Senzzerbrücke, als hunderte von Kerzen, Lampen und Fackeln in den Fenstern des Dogenpalastes aufblitzten und sich die große Treppe desselben herabbewegten, um in einem Augenblicke

Wie wir aus dem diesbezüglichen, allerdings unvollständigen und darum unklaren Passus des verfassungstreuen Antrages entnehmen, denkt sich die Vereinigte Linke die Unfallversicherung ohne Heranziehung der Versicherten zur Beitragsleistung und ohne Inanspruchnahme einer Staatssubvention. Das ist nun gewiß ein Unding, denn so nothwendig einerseits die Unfallversicherung aus socialpolitischen und humanitären Rücksichten ist, so unbillig wäre es, die nicht unbeträchtlichen Lasten derselben einzig und allein dem Arbeitgeber aufzubürden. Wenn beispielsweise in einem Kohlenbergwerke durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters eine Explosion schlagender Wetter herbeigeführt wird, durch welche eine größere Anzahl von Bergleuten verunglückt, — wie, fragen wir, kommt in diesem Falle der Unternehmer dazu, ganz und gar aus eigener Tasche die Hinterbliebenen der Verunglückten zu versorgen, nachdem ihn doch an dem Unfalle kein Verschulden trifft? Und da es auf diese Frage keine befriedigende Antwort giebt, so können wir unmöglich den Grundsatz billigen, daß der Arbeitgeber allein alle Lasten der Unfallversicherung zu tragen haben soll.

Unsere Ansicht inbetreff der vorliegenden Frage geht überhaupt dahin, daß die Unfallversicherung weder einseitig auf Kosten der Unternehmer, noch einseitig auf Kosten der Arbeiter durchgeführt werden darf. Wenn — um bei unserem früheren Beispiele zu bleiben, Jemand einen Kohlenbergbau eröffnet, so übernimmt er ohne Zweifel die moralische Haftung für die Unfälle der Arbeiter, allein man darf gleichzeitig nicht übersehen, daß jeder Bergmann sich der Gefahren seines Berufes wohl bewußt ist, somit, indem er in die Dienste des Unternehmers tritt, freiwillig das Risiko übernimmt, bei der Arbeit zu verunglücken. Und wie beim Bergbau,

die tiefe Finsterniß in blendendes, grellrothliches Licht zu verwandeln.

Ein Kind, das den Armen seiner eigenen Mutter entschlüpfte, war von einem der oberen Fenster des hohen Gebäudes in den tiefen, schwarzen Canal gefallen. Die ruhigen, schweren Gewässer hatten sich sofort über dem Opfer wieder geschlossen, und obgleich meine Gondel die einzige in der Nähe war, und als unlenkbar keine Hilfe bieten konnte, so wurde doch in demselben Augenblicke fast der Ort untersucht, wo das Kind versunken war — eine nicht geringe Anzahl wackerer Schwimmer befand sich bereits im Canal und suchte auf der Oberfläche des Wassers den Schatz, der nur im Abgrunde zu finden war. Auf den breiten, schwarzen Marmorplatten unten an der Eingangstreppe des Palastes und wenige Stufen oberhalb des Wassers stand eine Gestalt, die Niemand, wer sie sah, wieder vergessen haben kann. Es war die Marchesa Aphrodita, die von ganz Venedig Bewunderte — die Heiterste der Heitern — die Liebreizendste aller Schönen, die junge Gemahlin des alten Intriguanen Mentoni und die Mutter des lieblichen Kindes, ihres einzigen, welches tief unter dem schlammigen Wasser in Todeszudungen sich wand.

Sie stand allein. Ihr schmaler, nackter, silberfarbener Fuß strahlte von dem schwarzen

so verhält es sich auch bei anderweitigen Unternehmungen. Sowohl der Arbeitgeber, wie der Arbeitnehmer muß von vornherein auf die Möglichkeit eines Unfalles gefaßt sein, sie beide haben daher ein Interesse an der Versicherung und es ist somit nur billig, daß sie beide an den Kosten derselben participiren.

Um indessen die vorliegende Frage in ihrer Gänge beantworten zu können, müssen wir auch noch in Erwägung ziehen, daß bei einzelnen Unternehmungen, welche mit größeren Gefahren verbunden sind, die Versicherungsprämie eine solche Höhe erreichen kann, daß sie auch im Falle der Theilung für den Arbeiter unerschwinglich, für den Arbeitgeber aber ruinös wäre. Was, fragen wir, soll in einem solchen Falle geschehen? Soll der Arbeiter unverversichert bleiben, oder aber soll der Unternehmer, da er der Concurrenz wegen seinen Aufwand für die Versicherung nicht auf den Consumenten überwälzen kann, vor die Alternative gestellt werden, entweder den Betrieb aufzugeben oder zu Grunde zu gehen? Wie man sieht kann also auch in der Vertheilung der Versicherungsprämie auf Arbeiter und Arbeitgeber eine befriedigende Lösung der Unfallversicherungsfrage noch nicht erblickt werden, es erübrigt demnach nur noch der eine Ausweg, den Staat selbst, welcher ja an der Linderung des socialen Elends ebenso, wie an der Erhaltung der bestehenden Industriezweige ein natürliches Interesse hat, zur Beitragsleistung heranzuziehen, wie es von Seite des Fürsten Bismarck auch thatsächlich vorgeschlagen worden ist. Nur wenn man sich entschließt, die Hilfe des Staates selbst in Anspruch zu nehmen, kann das sociale Reformwerk überhaupt mit Aussicht auf Erfolg in Angriff genommen werden und darum müssen wir den dringenden Wunsch aussprechen, daß unsere Volksvertretung sich nicht von kleinlichen Rücksichten und Bedenken leiten lassen möge, wo

Spiegel des polirten Marmors unter demselben zurück. Ihr für die Nacht von dem Schmucke des Ballabends kaum halbbefreites Haar, von Diamantentropfen übersät, sollte in dichten Locken und Ringeln gleich denen der jungen Hyazinthe, um ihren classisch schönen Kopf. Ein schneeweißes, gewöhnliches Gewand war fast die einzige Hülle ihrer zarten Formen. Aber die heiße Sommerluft der Mitternacht war unbeweglich wie Erz und nicht eine Falte kräuselte sich in dem Gewande von Duft, das die athmende Meisterstatue umgab, wie sich der Marmor um die Niobe schlingt.

Seltamerweise aber waren ihre großen strahlenden Augen nicht niederwärts zu dem feuchten Grabe ihrer glänzendsten Hoffnungen, sondern nach einer ganz entgegengesetzten Richtung gewandt. Das frühere Gefängniß der alten Republik ist, wie ich glaube, das stattlichste Baudenkmal in ganz Venedig; — aber wie konnte die Dame so unverwandt dasselbe anblicken, da vor ihr in der Tiefe ihr eigenes Kind ertranke!

Alle Anstrengungen erwiesen sich als vergeblich. Viele derjenigen Männer, welche am unermüdblichsten gesucht hatten, ließen die Arme sinken und standen da in finsternem, grauwollen Schweigen. Hier war fast keine Hoffnung mehr für das Kind — wie viel weniger also für die

große Interessen in Fragen stehen, daß sie sich dazu aufrufen möge, etwas Ganzes zu schaffen, daß sie sich dessen bewußt sein möge, daß der Wohlfahrtszweck des Staates nur erreicht werden kann durch eine von großen Gesichtspunkten ausgehende, von Engherzigkeit freie Wohlfahrts-politik!

Correspondenzen.

Lichtenwald, 7. December. (Original-Correspondenz.) [Deutsche Schule. — Nationale Hege.] Unsere deutsche Schule macht Fortschritte — bereits wird sie von 40 Kindern besucht und noch immer mehrende Antwort auf die „drei Kinder“ mit welchen uns die „südsteirische Post“ höhnen wollte. — Neuestens geben sich die „Starklianer“ (so nennt sich der Anhang des bekannten Herrn Starkl) alle Mühe auch ihrerseits für die armen Schulkinder etwas zu thun, um die einreisende Desertion aufzuhalten. Wohlan! das ist der Kampfplatz, auf dem wir sie gerne sehen, wo für den Sieger und Besiegten der Dank der Armen als Preis winkt, — auf diesem Kampfplatze wünschen wir ihnen Ausdauer, — denn in die Arena der „Südsteirischen“ oder der anderen Blättchen ähnlichen Calibers können wir nicht heruntersteigen. — Lichtenwald ernährt in letzter Zeit einen sehr geistreichen und „wahrheitsliebenden“ Correspondenten der Tribüne, der auch für's „Vaterland“ lügt. Bei seiner letzten auf einen Bahn-Ingenieur abgesehenen Denuntiation jedoch ist seine Wahrheitsliebe mit dem § 19 des Preßgesetzes in Collision gerathen und die „Tribüne“ erklärt höflichst, daß ihr Correspondent gelogen hat. Wie unangenehm! — „Auch ein Spar- und Vorschußverein“ (Posojilnica) soll ins Leben gerufen werden; schade daß mancher der biedern Männer, die durch Vermögen und langjährige Praxis dem jungen Unternehmen wirksamen Beistand hätten leisten können, nicht mehr ist! Wünschen wir dem Vereine recht viel, den hilfbedürftigen Bauern noch mehr Glück! die armen Deutschen werden es recht schmerzlich empfinden, daß man gerade sie von diesem wohlthätigen Institute ausgeschlossen hat — diese Herren Slovonen sind doch recht böse! Aber Talent zur Ausbeutung ihrer Vortheile besitzen die Herren, — da z. B. giebt es Gesetze, welche die Weide irgendwo auf dem Gemeindegrunde verbieten; doch da ja nur die „Notablen“ vom Graben ihre Böcke und Kinder dahin treiben, kann man es nicht strafen, im Gegentheile so schließt man auf bequeme Weise die Deutschen aus und lacht sich ins nationale Häuschen. Anderswo beziehen Gemeindebeamte einen Gehalt, der mit ihren Leistungen im Amte in keinem Verhältnisse steht, die Gemeindegewerke jedoch sind verwahrlost und grundlos, die Baum-

Mutter. Aber jetzt zeigte sich in dem Innern jenes dunklen Bogens des alten Gefängnisses der Republik, welcher sich dem Fenster der Marchesa gerade gegenüber befand, eine in einen Mantel gehüllte Gestalt, die vorwärts trat, bis sie voll von den Lichtern beleuchtet wurde. Sie stand eine Secunde nach vorn gebeugt, als wenn sie den Sprung in die schwindelnde Tiefe ermesse, um sich sofort kopfüber in den Canal zu stürzen. Sie blieb lange verschwunden, aber während jedes Auge den Schwimmer auf dem Punkte suchte, wo derselbe niedergetaucht war, sprang derselbe unmittelbar an der Seite der Marchesa auf die Marmorplatten. Sein vom Wasser triefender Mantel, welcher vornhin seinen Sturz gemildert hatte, sank von seinen Schultern herab zur Erde und die bewundernden Zuschauer sahen die anmuthige Gestalt eines jungen Mannes, der in seinen Armen das noch lebende und athmende Kind hielt.

Der Retter sprach kein Wort. Und die Marchesa? Sie breitet die Arme nach ihrem Kinde aus, sie will ihr Kleinod an ihr Herz ziehen, dasselbe durch ihre Liebkosungen von seiner Rettung versichern. Da kreischt oben der Fremden das Kind fort und trägt dasselbe, ohne Rücksicht auf die Mutter, die Treppe hinan in den Palast. Die Marchesa zitterte; Thränen

schule ist eine Wüstenei, ein allenfalls auf der Straße verunglückter Handwerksbursche könnte höchstens im — Arreste untergebracht werden, an eine Aufforstung der devastirten Gemeindegewaldungen zu denken, hat man keine Zeit, usw. — aber nur hübsch national und gehebt, im übrigen ist das Wohl und Wehe der Gemeinde den Herren ganz gleichgültig.

Kleine Chronik.

[Landesschulrath in Krain.] Zu Mitgliedern des Krainer Landesschulrathes für die nächste 6jährige Functionsperiode wurden ernannt: der Ehrenobherr Dr. Leonhard Klostutar, der Gymnasial-Religions-Professor Thomas Zupan, der Director der Staats-Ober-Real-schule in Laibach, Schulrath Dr. Johann Mrhal, und der Oberlehrer der ersten Volksschule dafelbst, Andreas Praprotnik. Von den Genannten gehörten die Herrn Klostutar, Mrhal und Praprotnik auch bisher dem Landesschulrath an, während Herr Zupan neuernannt ist an Stelle des Herrn Ferdinand Mahr.

[Bewaffnung unserer Infanterie.] Im Laufe der nächsten Monate werden die letzten sechs Infanterie-Regimenter, welche zur Stunde noch mit dem alten Modell des Werndl-Rücklade-Gewehres ausgerüstet sind, ihre Gewehre an die Artillerie-Zeugfabrik im Wiener Arsenal abliefern, damit sie zum Gebrauche der neuen verstärkten Patronen adaptirt werden. Die getroffenen Dispositionen lassen es als gewiß erscheinen, daß schon vom Monate April an die einheitliche Bewaffnung des ganzen Heeres durchgeführt sein und die Nothwendigkeit, zweierlei Munitionsgattungen in's Feld zu nehmen, vollkommen entfallen wird. Die sämtlichen Fußtruppen des Heeres besitzen sodann eine Präcisions-Waffe, deren mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 433 Meter den Lauf verlassende Geschosse bis über 2100 Schritte tragen und noch auf dieser weitesten Distanz ein 2-6 Centimeter starkes Brett durchschlagen. Die Cavallerie ist schon seit vorigem Jahre mit den umgestalteten Werndl-Carabinern bewaffnet. Trotzdem ist die Bewaffnungsfrage eigentlich noch immer nicht als vollständig gelöst zu betrachten. In den beteiligten Kreisen will man für die Jägertruppe die Annahme eines Magazinsgewehres durchsetzen. Das technische Militär-Comite läßt ununterbrochen die Studien über Repetir-Gewehre fortsetzen.

[Regen und kein Ende.] Die Hochwässer und die damit verbundenen Wasserschäden wollen im heurigen Kometenjahre kein Ende nehmen. So wird neuerdings ein Steigen des Rheins und der Seine gemeldet. Die französische Regierung verlangte bereits von der Kammer einen Credit von einer Million für die Ueberschwemmten.

stürzten aus ihren Augen, die sanft und im feuchten Glanze leuchten. Die Mutter fängt wieder an als Weib zu empfinden, der Bann, welcher ihre Gedanken und Gefühle erstarrt machte, war gebrochen und die schöne Statue ward wieder lebendig. Das marmorblasse Antlitz, die schwellenden Formen des Marmorbusens, selbst der blüthenweiße Fuß, wurden urplötzlich wie von Incarnat überströmt, während ein leichter Schauer ihre Glieder zu durchbeben schien.

Warum erröthete die Dame? Ich wußte keinen anderen Grund, als denjenigen, daß sie in der fliegenden Hast, in dem Entsetzen ihres mütterlichen Herzens die geheimnißvollen Räume ihres Boudoir's verlassen hatte, ohne daran zu denken, über ihre Schultern die schützende Hülle zu werfen. Welche andere mögliche Ursache konnte dieses Erröthen hervorrufen? Oder diesen Blitz des strahlenden Auges! Dies heftige Wogen ihres Busens! Den heftigen Druck ihrer zitternden Hand, die auf diejenige des Fremden sank, eben als Mentoni in den Palast zurückkehrte! Welchen Grund hatte die Dame für den leisen — den eigenthümlich leisen, vibrirenden Ton ihrer unter diesen Umständen ganz ungehörigen, nichtsagenden Worte, womit sie sich von dem Fremden rasch abwandte.

„Du hast gesiegt!“ sagte sie, oder das Murmeln der Gewässer täuschte mich. „Du

[Gegen die tschechische Schule in Wien.] Der Ortsschulrath des 10. Wiener-Bezirktes (Favoriten), welcher bekanntlich durch eine tschechische Schule beglückt werden soll, hat in seiner am 7. d. abgehaltenen Sitzung einstimmig folgende Resolution angenommen: „Der Ortsschulrath des 10. Bezirktes spricht dem Bezirksschulrath der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, sowie dem k. k. Landesschulrath von Niederösterreich den wärmsten Dank aus für die zu unserem tiefsten Bedauern leider vergebliche Unterstützung, die seinen Vorstellungen bezüglich der Errichtung einer tschechischen Privat-Volksschule zu Theil geworden ist.“

[Gut Ding braucht Weile.] Seit dem Bestande des Veröhnungs-Ministeriums wurde gewissermaßen mit einer Diogenes-Laterne nach einer Mittelpartei gesucht. Endlich nach mehr als drei Jahren gelang es dem Grafen Coronini ein Fähnlein von sage fünfzig Mann aufzubringen, mit welchen er Rechte und Linke in Schach halten will. Die Constituirung dieses Clubs erfolgt nunmehr heute.

[Tschechische Agitation.] Wie weit die Versöhnung zwischen den Deutschen und Tschechen trotz aller Zugeständnisse bereits gediehen ist, illustriert am Besten ein in Brünn erscheinendes Tschechenblatt. Dasselbe weiß anlässlich der in Proßnitz bevorstehenden Gemeinderathswahlen zu melden, daß 13 Gemeinden der dortigen Umgebung sich mit Ehrenwort verpflichtet haben, bei jenen Proßnitzer Geschäftsleuten, welche deutsch wählen, nichts mehr zu kaufen. Das genannte Blatt hofft, daß dieses „vaterländische“ Vorgehen allenthalben Nachahmung finden werde.

[Wem man reicht den Finger u. s. w.] Narodni Listy finden die Zahl der bisherigen tschechischen Mittelschulen gegenüber den deutschen noch immer zu gering, begehren die Vermehrung der ersteren und fordern die tschechischen Städte zur Glidierung des inobligaten deutschen Sprachunterrichts aus den Comunal-Mittelschulen auf.

[„Pozor!“ und nicht mehr „Achtung!“] Der große Ausschuß des Prager Grenadiercorps hat in seiner Montag abgehaltenen Sitzung einstimmig die Einführung der tschechischen Commandosprache angenommen und die Commandanten beauftragt, sich mit den Ausschüssen der anderen Corps wegen gleichen Vorgehens ins Einvernehmen zu setzen.

[Ermordung zweier Gendarmen.] In Zuborci, District Budua (Südbalmanien) wurden am 6. d. bei Arretirung eines gewissen Gregoviez zwei Gendarmen ermordet. Eine Compagnie Soldaten und zwei Gebirgsgeschütze sind an Ort und Stelle abgegangen. Es scheint daß die unwirthbare Jahreszeit dem rebellischen Gelichter wieder den Ram schwellen macht.

hast gesiegt. Eine Stunde nach Sonnenaufgang werden wir uns treffen, — so mog es geschehen!“

Die bewegte Scene war vorüber. Alles war wieder ruhig geworden, die Lichter im Palast waren verschwunden und der Fremde stand ganz allein auf den Marmorstufen. Er zitterte wie im Fieber und sah mit unsicherem Blick um sich. Er suchte ohne Zweifel eine Gondel und schien doch stets wieder zu vergessen, was er wollte, denn er blieb noch, immer wieder in seine nachdenkende Stellung versinkend, auf demselben Flecke stehen. Jetzt war ich ihm nahe genug gekommen, um in ihm jemand zu erkennen, den ich schon drei oder vier Mal gesehen und gesprochen hatte. Ich rief ihn an, eine Höflichkeit, die er annahm. An einer Landungstreppe erhielt der Gondolier von einem Kameraden ein neues Ruderholz und wir flogen seiner Wohnung zu. Er schien sich sehr bald in vollkommen ruhiger Stimmung zu befinden und unterhielt sich über unsere früheren Zusammentreffen mit Lebhaftigkeit, sogar Heiterkeit.

Als ich ihn in der Nacht jenes Abenteuers verließ, bat er mich in einer Weise, die so weit als möglich, wie es mir schien, von einer Höflichkeitsphrase entfernt war, ihn am andern Morgen sehr früh zu besuchen. Kurz nach Sonnenaufgang fand ich mich daher in seinem Pa-

[Neue Standarten.] In militärischen Kreisen Rußlands ist das Gerücht verbreitet, die Fahnen der Armee sollten durch altrussische Feldzeichen mit Heiligenbildern ersetzt werden.

[In England ist eine revolutionäre Propaganda] ins Leben getreten, welche, wie die Londoner Berichte meinen, fürchtbar zu werden droht. Auf der Liste ihrer Ehrenmitglieder stehen die Namen von Louise Michel, Henry Rochefort und Fürst Rapotkin, Der leitende Geist in England ist eine (in den Berichten nicht namentlich bezeichnete) Person, welche sich seit einiger Zeit in radikalen Blättern und anderwärts durch ihre vorgeschrittenen Anschauungen ausgezeichnet hat. In einer Ansprache an das englische Volk wagt man von dieser Seite bereits offen die Revolution und den Mord zu predigen. Eine thätige Agitation soll während des Winters ins Werk gesetzt werden, und heftige, revolutionäre Flugschriften sollen in Umlauf gebracht werden. Die neue Organisation wird die Bezeichnung „Die nationale revolutionäre Liga“ führen. Johann Most, der ehemalige Redacteur der eingegangenen „Freiheit“, reiste am letzten Donnerstag nach Amerika ab, woselbst er eine Agitationsreise zu machen beabsichtigt. Dem Vernehmen nach werden seine Gesinnungsgenossen dem Agitator in New-York einen großartigen Empfang bereiten.

[Neue Studentenunruhen in Rußland.] Nach einer telegraphischen Nachricht der Dziennik haben auch an der St. Wladimir-Universität in Kiew Studentenunruhen stattgefunden; drei Bataillone Infanterie wurden zum Einschreiten gegen die Excedenten beordert und das Universitätsgebäude vom Militär besetzt. Die Studenten gaben der Aufforderung des Inspectors Golubiec, auseinanderzugehen, erst dann Folge, als ihrem Verlangen gemäß die Militärbesatzung zum Rückzug commandirt war. Sie stellten zugleich eine Wiederholung der Excesse für den Fall in sichere Aussicht, daß die Stipendienfrage nicht in gerechter Weise erledigt, sondern die Stipendien auch in Zukunft nur Söhnen reicher Würdenträger oder den von diesen protegirten Universitäts Hörern zuerkannt werden sollten.

[Das Kriegsgericht] in Sachen der ägyptischen Rebellion dürfte bald sein Pensum erledigt haben. Die bisher zum Tode verurtheilten Rädelshörer wurden vom Khedive zu lebenslänglicher Verbannung begnadigt. Arabi Pascha, der den Wunsch aussprach sich in Damascus niederlassen zu dürfen, wird wahrscheinlich auf der Capcolonie ein vorläufiges Stillleben führen müssen.

last, einem dieser ungeheuren, düstern und doch phantastisch prächtig construirten Gebäude ein, die, mit einem Thurm versehen, sich über den schwärzlichen Spiegel des großen Canals in der Nähe des Rialto erheben. Ich ward eine breite mit Mosaik verzierte Wendeltreppe hinan und in ein prächtiges Gemach geführt.

Ich schloß aus einem Ausdruck von Anspannung in dem Blick und den Zügen meines Freundes, daß er in der ganzen vorherigen Nacht nicht zur Ruhe gegangen war.

Er zeigte mir von den ältesten Zeiten an bis zu Cimabue und von Cimabue bis auf die Gegenwart eine Sammlung von Meistergemälden und Handzeichnungen, von denen ich nicht begriff, wo er selbst für die ungeheuersten Preise dieselben erlangt haben konnte.

Später trat er zu einem reichen Vorhange, sah mir fest ins Auge und sagte:

„Hier ist die schaumgeborene Göttin der Schönheit und Liebe — hier ist Anadyomene Aphrodite.“

Als er den Vorhang zur Seite zog, sah ich ein lebensgroßes Bildniß der Marchesa Aphrodite di Mentoni. Dieselbe himmlische Schönheit, welche ich in vergangener Nacht auf den Stufen des Dogenpalastes erblickte, befand sich mir abermals gegenüber.

Die Kunst konnte keinen vollständigeren Triumph feiern, als in dieser Darstellung der

Locales und Provinciales.

Cilli, 9. December.

[Spende.] Der Kaiser hat für den Schulerweiterungsbau zu St. Georgen am Lador (Bezirk Cilli) 200 Gulden gespendet.

[Ergänzungs-Bezirks-Commando.] Wie man uns mittheilt, wird am 15. d. das Ergänzungs-Bezirks-Commando des 87. Infanterie-Regimentes in Cilli etablirt werden und Herr Major Schaffer das Commando desselben übernehmen. Der Ergänzungsbezirk umfaßt die Bezirkshauptmannschaften Cilli, Rann und Windisch-Graz.

[Reichsrathscandidaturen.] Für das durch den Tod des Abgeordneten Lohninger erledigte Reichsrathsmandat aus dem steirischen Großgrundbesitze bewerben sich außer dem von uns bereits erwähnten Gutsbesitzer Alfred Baron Roscon noch Graf Franz Attems und Freiherr von Berg. Auch die beiden letztgenannten Candidaten gelten als bewährte Anhänger der deutsch-liberalen Partei.

[Marburger Gemeinderathswahl.] Montag, den 11. December, wählt der III. Wahlkörper die neuen Gemeinderathsmitglieder. Das aufgestellte Wahlcomitee empfiehlt nachstehende Herren Candidaten: Dr. Josef Schmiderer, Ludwig Bitterl Ritter von Lessenberg, Wilhelm Fischer, Friedrich Leidl, Anton Massari, Alois Rasto, Josef Prodng, Anton von Schmid, Franz Wiesthaler und Simon Wolf.

[Auch ein Candidat.] Wie man uns aus Pettau meldet, haben nunmehr auch die dortigen Herren Slovenen ihre Candidaten nominirt. Auf der diesbezüglichen Liste soll unter Anderen kein Geringerer als der Volksschullehrer Romich figuriren. Da die Aufstellung dieses Mannes doch nur eine Provocation der deutschen Pettauer sein kann, so werden wir ersucht dem Genannten im eigenen Interesse den Wink mit dem Zaunpfahle zu geben, sich bei Zeiten nach einem Plaid und Regenschirm umzusehen, nach Graz zu reisen und in der Färbergasse sich procul negotiis auf das Examen vorzubereiten. Sapienti sat.

[Der deutsche Schulverein] dürfte seine heutige Generalversammlung in Graz abhalten.

[Pettauer Männergesangverein.] Man schreibt uns aus Pettau: Unser Männergesangverein veranstaltet unter Mitwirkung mehrerer musikhundiger Dilettanten am 13. d. M., Abends 8 Uhr, im Casinosaale ein Concert mit nachstehendem interessanten Programm: 1) Marche Heroique von F. Schubert, Piano 4händig und Streichorchester; 2) Ouverture zu Op. „Die Maritana“ von Wallace, Piano 4händig.

bezuobernden Gestalt der Marchesa. Das Lächeln ihres jugendlichen Antlitzes schien das Gemälde zu beleben, zu überstrahlen und dennoch lag in demselben jener Hauch von Melancholie, der von der vollendeten Schönheit seltsamerweise unzertrennlich ist. Die rechte Hand hielt sie leicht auf dem Busen, die linke ruhte mit den Fingerspitzen auf einer sonderbar geformten Vase, aus welcher leichte Rauchwolken emporstiegen.

Ich sah meinen Bekannten an, wie er im Anschauen des Gemäldes verloren war, wie der düstere Ausdruck seiner Züge immer mehr schwand und ein begeistertes, glückliches Lächeln sich über dieselben ausbreitete.

„Kommen Sie,“ sagte er endlich, indes er sich nach einem emalirten, massiv-silbernen Tische wandte, auf welchem sich einige phantastisch mit Glas und Edelstein mosaikisch verzierte Becher und zwei große etruskische Vasen befanden, die genau in der ungewöhnlichen Art, wie die auf dem Bilde dargestellte Vase geformt und mit Xeres gefüllt waren. „Kommen Sie!“ sagte er plötzlich mit Nachdruck, „lassen Sie uns trinken! Es ist früh zwar — aber trinken wir! Unser erster Becher sei feierlich der Sonne dargebracht, die nimmer verdunkelt werden wird!“ — Als ich auf den Toast getrunken hatte, stürzte er rasch hintereinander mehrere volle Becher Wein hinab.

3) „Waldesgruß,“ Männerchor von F. Abt; 4) a. rex tremendae majestatis, b. et recordare, aus dem Requiem von G. Verdi; 5) „Der Fischer,“ Lied für Mezzo-Sopran, v. F. Cürschmann, mit Sertettbegleitung; 6) „Symphonie“ Nr. 13, von F. Haydn, Piano 4händig und Streichorchester; 7) „I lab di so fost,“ Männerchor von L. Koschat, Bariton- und Violoncello-Solo mit Clavierbegleitung; 8) a. „Polonaise,“ b. „Impromptu,“ für das Piano, von Fr. Chopin; 9) „Heimkehr,“ Männerchor von Reifer; 10) „Das Steyrerland,“ Männerchor von Seydler. — Nach Schluß des Concertes kann auf Wunsch getanzet werden. — Das Entree ist für die Mitglieder des Vereines frei, für Nicht-Mitglieder ist dasselbe pro Person auf 50 kr. festgestellt.

[Kmetzki prijatelj.] Bekanntlich hat das hiesige Kreisgericht die von der Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 9 des „Kmetzki prijatelj“ vom 16. November aufgehoben. Gegen dieses Erkenntniß wurde von Seite der Staatsanwaltschaft die Beschwerde an das Oberlandesgericht eingebracht. Letzteres hat nunmehr diese Beschwerde verworfen und das Erkenntniß des Kreisgerichtes bestätigt.

[Selbstmord.] In Obernan, Gerichtsbezirk Wind.-Feistritz, hat sich der siebenjährige Einleger Simon Mlatzer erhängt.

Literarisches.

[Für den Weihnachtstisch.] Die Sorge um ein sinniges und werthvolles Weihnachtsgeschenk für seine Lieben wird wohl Manchem kleinen Kummer verursachen. Es ist manchmal recht schwer, etwas ganz Passendes zu finden, und zu guter Letzt kommt man stets zur Ueberzeugung, daß ein gutes Buch in allen Fällen am besten seinen Zweck erfüllt. Sagt doch schon A. von Humboldt, eine gewiß maßgebende Autorität, „ein gutes Buch sei wie ein Freund, zu dem man immer und immer wieder zurückkehre, dem man sich nur in ausserwählten, erhabenen Momenten nähern zu reinem, nützlichem Genuße.“ Doch darin fällt es gerade schwer, das wirklich Gute zu finden, und glauben wir uns den Dank unserer Leser zu verdienen, wenn wir ihnen als literarische Rathgeber an die Hand gehen und ihnen die Verlagswerte von A. Hartleben in Wien, I., Wallfischgasse 1, bestens empfehlen. Diese Firma hat, getreu ihrer Maxime, die beste Literatur der allgemeinsten Verbreitung zuzuführen, in den letzten Jahren eine geradezu überraschende Zahl von Prachtwerken, Gesamt-Ausgaben, Lehr- und Lesebüchern geschaffen, deren Werth allgemein anerkannt ist. Für jedes Alter, für jeden Stand findet sich in dem reichen Verlage etwas Passen-

„Ich bin ein Träumer,“ sagte er dann, auf seine eigenthümliche Weise von dem letzten Gegenstande seiner Rede abspringend. „Zu träumen, ist das Geschäft meines Lebens gewesen. Ueber meinen Träumen mit ihrer Wichtigkeit ging mir indeß stets die Wirklichkeit verloren. Da ließ ich die Träume wirklich werden — sehen sie sich um — ich Thor fing an, mit todtem Plunder zu spielen, wie ein Kind mit seiner Puppe. Und es begab sich eines schönen Tages, daß ich die sonderbare Entdeckung machte, daß man mit Jemand in Gesellschaft träumen, genau dasselbe träumen muß, wie der Gefährte, um mehr als ein Thier, ein Mensch zu sein. Dies ist aber ein sehr schwieriges Kunststück — wenigstens für mich und meinen Traumgenossen. Wir werden unaufhörlich wieder aufgeweckt und natürlich ist dann die ganze Herrlichkeit und das Glück des Traumes zu Ende. Ich bin daher auf dem Wege, mich dahin zu begeben, wo ich träumen kann bis in die Ewigkeit, — träumen von Liebe mit ihr!“

Im nächsten Augenblick sank er, vom Wein überwältigt, auf die Ottomane. Ich beschloß, mich geräuschlos zu entfernen und blickte zum Fenster hinaus, ob eine unbefetzte Gondel sich auf dem Canal nahe. Vor dem Dogenpalaste hielten deren mehrere, und ungeachtet der frühen Stunde herrschte auf der großen Treppe und

des, Alles in vorzüglichster Ausstattung, textlich und illustrativ gediegen und, was hauptsächlich in's Gewicht fällt, zu besonders billigen Preisen. Wenn wir von den Prachtwerken nur die soeben vollendete *Adria, Der Orient, Das Frauenleben der Erde, Marokko, Alt- und Neuwoien, die Donau, Maria Theresia und Kaiser Josef, die famose Sport-Bibliothek, Die Culturgeschichte und die prächtige Geschichte der Buchdruckerkunst* erwähnen, so haben wir damit nur einem kleinen Theil der Thätigkeit von A. Hartleben's Verlag erschöpft, der in einer Masse von kleineren Werken verschiedensten Inhaltes die weitesten literarischen Gebiete berührt. In zuvorkommender Weise sendet der Verlag an Jedermann seine Cataloge, sowie eingehende Prospekte über die einzelnen größeren Unternehmungen, so daß Jeder in der Lage ist, sich eingehender über die einzelnen Werke zu unterrichten, bevor er dieselben anschafft. Eine einfache Correspondenzkarte an die Verlagshandlung genügt, um Verzeichnisse und Prospekte zu erhalten. Die unermüdlige Thätigkeit dieser Firma verdient die vollste Anerkennung und ihre Schöpfungen sind der lebhaftesten Theilnahme des Publicums im vollsten Maße würdig.

Ein Schriftsteller der Kaiser. In Brüssel erschien ein Buch, das den Titel führt: „Die Mission der Herrscher, beschrieben von einem derselben.“ Als Autor nennt man den Kaiser von Brasilien.

Eingefendet.*)

Wähler von Pettau!

Uebermorgen beginnen die Wahlen in den Gemeinderath. Angesichts der unermüdligen Agitation unserer politischen Gegner, welche die uns allen gleich theure Vaterstadt ihres deutschen, ihres fortschrittlichen Characters entkleiden und als slovenische Domäne ausschreien möchten, ist es Ehrenpflicht aller Bürger, denen das Wohl und Weh Pettaus ernstlich am Herzen liegt, Alles aufzubieten, um eine Propaganda, die ihre dunklen Pläne auf die Uneinigkeit der Deutschen baut, — zu vereiteln. Mit plumper Schlaueit suchen verschiedene falsche Propheten dem Ehrgeiz Einzelner zu schmeicheln, um aus einer Stimmenzersplitterung ihren Nutzen zu ziehen und Männer ihrer Gesinnung, deren Thun und Handeln vom engherzigsten Parteistandpunkte geleitet wird, in den Gemeinde-Anschuß der Stadt

*) Für Form und Inhalt ist die Redaction nicht verantwortlich.

wie ich zu bemerken glaubte, auch innerhalb des Palastes ein angstvolles Leben und Hin- und Herlaufen. Mein erster Gedanke war, daß das Kind dennoch an den Folgen seines Unfalls gestorben sei.

Der Diener meines schlafenden Freundes aber stürzte ins Gemach und brachte heulend und schluchzend die Kunde, daß die wunderschöne Aphrodite di Mentoni sich soeben vergiftet habe und gestorben sei.

Ich hatte eine Vorstellung, als wenn ein furchtbarer Blitz vor meinen Augen herniederfahre, und sprang zu der Ottomane, um meinen Bekannten aufzurütteln. Sein Antlitz war seit dem Augenblicke, daß ich aus dem Fenster hinausgesehen hatte, erschreckend verändert, die Augenbrauen weit emporgezogen, das Auge starr und unbeweglich, die Lippen schwarzblau — er war todt. Ein Blick in den dunklen Bodensatz des lehten der verschiedenen Becher, deren er sich bedient hatte, erklärte mir das Geheimniß der Worte der Marchesa, welche sie ihm in vergangener Nacht zuflüsterte, Worte, die ich als durchaus unmotivirt, als nichtsbedeutend betrachtet hatte.

Sie hatte ihm ein Stelldichein in der anderen Welt bewilligt, und schon in diesem Augenblicke begrüßten sich Beide, auf ewig entrückt den Qualen und feindlichen Mächten der dunklen Erde.

Pettau zu bringen, der Stadt, die bisher muthig und stolz ihr deutsches Panier schwang und alle Schliche slovenischer Weltverbesserer bloßlegte.

Soll unsere altherwürdige Rathsstube nun wirklich der Tummelplatz nationaler Zänkereien werden? Soll unser geordnete Haushalt zerrüttet und die Steuergulden der Bürger für Investitionen, wie sie die Herren National-Clericalen planen, verschwendet werden? Nein, und tausendmal nein! Gewiß wird es keinem Pettauer Patrioten beifallen seine Stimme einem jener Männer zu geben, die das Bürgerthum unserer Stadt im „Slovenski Narod“, im „Gospodar“ und wie die ehrenwerthe Preßgarde sonst noch heißen mag, zu höhnen und zu verdächtigen suchen. Dies wissen auch unsere politischen Gegner, und darum suchen sie durch Schmeicheleien, deren Absicht wohl offen am Tage liegt, ehrgeizige Wähler unserer Partei zu captiviren. Zwietracht unter den Deutschen zu erzeugen, ist ihre Parole. Zwischen zwei Streitenden freut sich der Dritte. Damit aber die Freude dieses Dritten vereitelt und vergällt werde, ist strammes Zusammenhalten, ist Einigkeit der Wähler erste und letzte Pflicht. Wenn wir einig und geschlossen vorgehen, dann werden die Gegner des Deutschthums, mögen sie auch Himmel und Hölle in Bewegung setzen und ihren ganzen journalistischen Heerbann aufbieten ohnmächtig bleiben, und sich bei den am 11. und 12. stattfindenden Gemeinderathswahlen ihre traditionelle Niederlage holen.

Seid darum einig deutsche Wähler! Erscheint vollzählig an der Urne und gebt Eure Stimmen den Euch vom deutschliberalen Wahlcomité vorgeschlagenen Candidaten! Euer Botum gelte der guten Sache, gelte dem Gedeihen unserer Vaterstadt und dem bedrohten Deutschthume in Untersteiermark. Mit Spannung verfolgen die deutschen Stammesgenossen des Unterlandes unseren Wahlkampf, darum rufen wir Euch nochmals zu: Seid einig! Thue jeder seine Bürgerpflicht, damit nicht durch einen mißgünstigen Ausgang der Wahlen das höhnische Triumphgeschrei der nationalen Eiferer laut werde, das Triumphgeschrei: „Wir haben gesiegt, Pettau ist eine deutsche Stadt gewesen!“

Pettau, 9. December 1882.

Sechzig Bürger.

„An Jhn.“

Ihr trafet scharf und sicher,
Ihr strafet fürchterlich,
Ich wollte ewig schweigen,
Ich gab gefangen mich.

Was gönnt Ihr mir nicht Ruhe,
Was sucht mich Euer Blick,
Was geißeln Eure Worte,
Was mordet Ihr mein Glück?

Ihr stehet in Betrachtung,
Kalt sinnend steht Ihr da,
Der Blick, er spricht Verachtung,
Und wart mir doch so nah!

Könnt Ihr denn nicht vergeben,
Vergab es doch die Welt;
Soll büßen ich ein Leben,
Daß einst ich schwer gefehlt?

„Sie“

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend

eine sehr lebhaftige Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Interessant ist in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Hecksher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschiedene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reiner alkalischer
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

PASTILLEN (Verdauungszeltchen).
Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Etiquette: Korkbrand **MATTONI'S**
wie nebenstehend **GISSHÜBLER**
genau zu beachten.

Zu den zahlreichen glänzenden Zeugnissen aus dem Publicum, welches das Anatherin-Mundwasser des k. k. Hof-Zahnarztes Dr. J. G. Popp in Wien, I., Bognergasse Nr. 2 nicht nur als Reinigungsmittel gegen rheumatische, cariöse Zustände der Zähne, gegen asthische und Verschleimungs-Zustände des Mundes bewährt gefunden hat, kommen die übereinstimmenden Zeugnisse von medicinischen Autoritäten, wie das eines weiland Prof. Oppolzer und in jüngster Zeit das des berühmten Prof. Dr. Drasche, welcher das echte Anatherin-Mundwasser auf seiner medicinischen Abtheilung im k. k. allgemeinen Krankenhause experimentell angewendet und als zweckmäßig, sowie vorzüglich erklärt hat.

Hiermit ist auch das Renommee und der ausgebreitete Versandt dieses Heilmittels ein wohl begründeter, welches weit über die österr. Grenzmarken, in ganz Europa, selbst in Amerika und Australien seine Verehrer hat und immer neue erwerben wird.

Nebstbei sei auch die berühmte Anatherin-Zahnpasta, sowie das vegetabilische Zahnpulver von dem k. k. Hof-Zahnarzte Dr. J. G. Popp in Betracht gezogen, welche auch beliebte und bewährte Zahn-Reinigungsmittel sind.

Gerichtssaal.

Mittwoch, den 6. December. [Gewohnheits-Diebstahl.] Der 55 Jahre alte Einwohner Georg Bigel aus Amtmannsdorf, wegen Diebstahls bereits 13 Mal abgestraft, hatte am 2. October a. e. auf dem Jahrmarkte zu Genobitz vom Marktstande des Schneiders Carl Kweber einen Rock im Werthe von 7 fl. entwendet. Der geständige Dieb wurde wegen obigen Delictes zur Strafe des schweren Kerkers in der Dauer von 6 Jahren verurtheilt.

[Todtschlag.] Am 6. August d. J. geriethen die beiden Burschen Franz Jauernik und Andreas Jauernik im Dorfe Unterjabling mit anderen Burschen in eine Kauferei, wobei Franz Jauernik auf Geheiß seines Bruders Andreas, dem mit letzterem sich balgenden Lucas Saiz, mit einem Prügel derart auf den

Kopf schlug, daß er ihm das Schädeldach zertrümmerte und der Verletzte am 9. August an Gehirnblutung starb. Ueber Wahrspruch der Geschworenen wurde Franz Jauernik wegen Vergehens gegen die körperliche Sicherheit zu strengem Arrest in der Dauer von 6 Monaten verurtheilt, sein mitangeklagter Bruder, Andreas Jauernik, dagegen von Schuld und Strafe freigesprochen.

[Die Wiener Straßen-Krawalle am Neubau] fanden am 7. d. vor Gericht ihren Abschluß. Von elf Angeklagten wurden drei freigesprochen, die Uebrigen aber zu Arreststrafen von dreitägiger bis dreiwöchentlicher Dauer verurtheilt. Der Kutscher Benzel Polubasch, welcher dem Wachinspector Prizal Paprika in die Augen gestreut haben soll, wurde freigesprochen.

[Ein Angeklagter, der seinen Beruf verfehlt hat.] „Wer eine fremde bewegliche Sache einem Anderen in der Absicht wegnimmt, dieselbe sich rechtswidrig zuzueignen, wird wegen Diebstahls mit Gefängniß bestraft. Auch der Versuch ist strafbar“; so bestimmt §. 242 des preussischen Straf-Gesetzbuches. Der sogenannte Arbeiter Franz Ludwig in Berlin war bei einer „Leichenfledderei“, und zwar in dem Moment, wo er eben im Begriffe stand, einem Schlafenden im Friedrichshain die Uhr aus der Westentasche zu stehlen, abgefaßt worden. Das von ihm auf's Korn genommene Opfer hatte man indeß zu dem Verhandlungstermin nicht als Zeuge geladen. Dieser Umstand und Ludwigs Bekanntschaft mit dem Strafgesetzbuch retteten den Angeklagten vor Verurtheilung. Vors.: Sie beharren also bei Ihrem Leugnen? Angell.: Na, ich wees ja nich, wie Sie mir einen Diebstahl anmuthen können. Von wegen Betteln habe se mir woll schon mal am Ranthaken gehabt, ooch von wejen Widerstands jejen der Staatsjewart, aber jestohlen habe ich in mein ganzes Leben noch nich. Sehen Sie doch mal rin in mein Konto, Herr Gerichtshof, Sie werden keenen eenzigsten Fall finden, wo ich wejen Diebstahls verknandt worden bin. Vors.: Das beweist noch immer nichts. Angell.: Aber Sie müssen mich beweisen, daß ich Buchholzen seine Uhr nich rechtswidrig habe aneignen wollen. Wir hatten mit einander Abends jekneipt, und dann hatten wir uns aus Vorliebe vor der Natur Jeder eine Bank im Hain ausgesucht, um een Paar Stündeken zu drusseln. Ich wurde früher munter und wollte Buchholzen wecken; aber ich kriegte ihm nich munter. Und nu dacht' ich mir, wenn ihm nu Eener seiner silberne Cylinderuhr mit'n Goldrand klemmt. Sie sehen, Herr Gerichtshof, et war keene mir fremde Sache, ich habe ihr janz genau jekannt, und beweglich war sie damals ooch nich, denn Buchholz hatte ihr verjessen, ehe er sich schlafen legte. ufzuziehen und sie stund. Nee, denk' ich mir, die Uhr kammst du ihn nicht lassen, und ich machte mir drann, sie ihm zu retten, denn Abends hätten wir uns ja doch allwieder jesehen. Aber ich hatte die Kette noch nicht mal los, da kriegt mir schon so'n anjehender Jeseimer zu fassen un schleppt mir nach's Revier-Bureau. Un wenn Sie das den verjuchten Diebstahl nennen, denn muß ich janz jehorsamst danken. Der Angeklagte dankte auch ganz jehorsamst, aber für seine Freisprechung wegen Mangels an Aufklärung und für das Compliment, welches ihm der Vorsitzende mit folgenden Worten machte: „Sie hätten Jurist und zwar Vertheidiger werden sollen, dann würden Sie wahrscheinlich nicht nothwendig gehabt haben — mit Buchholzen im Friedrichshain zu nächtigen.“

Buntes.

[Ein interessantes Taubstummen-Banket] hat in Paris anlässlich des siebenzigjährigen Geburtstages des Abbe de l'Épée stattgefunden. An zweitausend Taubstumme hatten sich zusammengefunden, um das Andenken des großen Taubstummen-Wohlthäters zu feiern. Beim Dessert wurden von Taubstummen-Lehrern und Zöglingen zahlreiche Toaste, natürlich in der lautlosen Gebardensprache, gehalten. Den größten Enthusiasmus entfesselte Lenoit, Professor der Institution nationale de

Paris, welcher eine warme Ansprache hielt und, sein Glas ergreifend, zum Schluß sagte oder vielmehr pantomimirt: „Trinken wir auf den Ruhm unseres unsterblichen Meisters de l'Épée, der ewig in unseren Herzen fortleben wird!“ Ein Festbanket mit lautlosen Toasten — wie schade, daß man das nur in Taubstummenkreisen mit erleben kann!

[Zehn Jagdgebote.] Der Verband der schleswig-holsteinischen Thierjagdvereine hat folgende zehn Jagdgebote aufgestellt; die allen Jägern dringend zur Beachtung empfohlen werden: 1) Es soll nur auf solche Distanzen geschossen werden, wo eine rasche Streckung mit Sicherheit zu erwarten steht. 2) Es soll stets das zur Streckung geeignete Geschosß verwendet werden. Unsichere Schüsse sind thunlichst zu vermeiden. 3) Es soll angeschossenen Thieren eifrigst nachgeholfen und für rasche Tödtung derselben gesorgt werden. 4) Gestrecktes Wild soll auf möglichst schmerzlose Weise getödtet werden. 5) Hunde, die angeschossenes Wild anschnitten, sind für immer von der Jagd auszuschließen. 6) Am allerwenigsten dürfen Waidwund geschossene oder gestreckte Thiere jungen Hunden behufs deren Dressur überlassen werden, damit sie es zerrern, beuteln und demnächst langsam todt beißen. 7) Bei der Hundedressur sind überhaupt alle Rohheiten und Grausamkeiten zu vermeiden. 8) Auch dem Raubzeug soll nicht auf martervolle Art Abbruch gethan und 9) nur auf nutzbares und schädliches Gethier geschossen werden. 10) Alle entgegenstehenden Vornahmen oder Zulassungen sind als grausame Thierquälereien zu betrachten, und ist gegen Betreffende behufs Bestrafung möglichst strenge vorzugehen. Wir zweifeln nicht, daß diese zehn Gebote den Intentionen aller wirklichen Jäger entsprechen; denn Das ist des Jägers Ehrenschild, Daß er beschützt und hegt sein Wild, Waidmännisch jagd, wie sich's gehört, Den Schöpfer im Geschöpfe ehrt.

[Ein Elephant oder vier Lehrer.] Der Gemeinderath von Venedig erhielt vor einigen Jahren von einem italienischen Afrika-reisenden einen Elephanten zum Geschenk, den er sodann zur Belustigung der Stadtjugend in einem öffentlichen Park einquartirte. Die Damen Venedigs ließen es zwar dem lieben Vieh an zahlreichen und guten Leckerbissen nicht fehlen, dennoch kostete dessen Erhalt der Stadt jährlich 3700 Lire. Als nun der Gemeinderath vorige Woche die Bilanz der Stadt für das nächste Jahr debattirte, da meinte ein weiser Stadtvater, daß man für den Elephanten eigentlich vier Volksschullehrer mehr anstellen könne. Der Gemeinderath fand diese Bemerkung seines Mitgliedes auch triftig und beschloß, den theuren Gast einfach zu verschenken.

[Mädchenraube.] Aus Paris schreibt man vom 8. d. M.: Ein Roman aus dem Leben spielte sich hier gestern in der Rue la Berrerie ab. Ein junger Geschäftsmann, Namens Eugène C., hatte seine Braut am Arme, die er zu einer Verwandten begleiten wollte. Plötzlich tritt ein junger, elegant gekleideter Burche, der eine Peitsche in der Hand hat, auf das Paar zu, vertritt demselben den Weg und sagt zur Braut gewendet: „Fräulein, Ihr Bräutigam ist ein elender Feigling. Er hat seine Geliebte und sein Kind verlassen. Ich will mich Ihrer Verbindung nicht widersetzen, aber ich habe geschworen, daß Sie den Herrn nur entstellt besitzen sollen.“ Im selben Augenblicke erhielt der junge Mann auch schon einige kräftige Peitschenhiebe ins Gesicht, welche tiefe blutige Furchen hinterließen und die halbe Oberlippe abrissen. Während der Verwundete vor Schmerz schrie, rettete sich die Braut durch die Flucht. Der Urheber dieser fürchterlichen Rache ließ sich jedoch ruhig und ohne Widerstand arretiren; in der Gerichtsstube entledigte er sich seines Ueberziehers, indem er dem Polizeicommissär sagte: „Ich bin kein Mann, sondern ein Mädchen; ich heiße Léonore R. . . und war die Geliebte desjenigen, den ich soeben gezüchtigt; er hatte mir die Ehe versprochen und mich dann mit meinem Kinde schmählich verlassen. Er wußte, daß ich geschworen habe, mich zu rächen, und war auf seiner Gut; — darum

mußte ich zu dieser Verkleidung meine Zuflucht nehmen.“ Léonore R. . . wurde, nachdem die Identität constatirt worden war, auf freien Fuß gesetzt.

[Die verkaufte Seligkeit.] Schlemihl hat seinen Meister gefunden; er verkaufte nur seinen Schatten und fühlte sich später sehr elend, aber Jackson Holmes, ein aus Maryland gebürtiger Neger, verkaufte seine „ewige Seligkeit“, so oft er Gelegenheit dazu hat und scheint sich für seine Verhältnisse gut dabei zu stehen. Sein Preis rangirt von 5 bis 50 Dollars, und er reißt auf seine „Seligkeit“ wie irgend ein Hausfänger auf seine Waaren. Das letzte Geschäft, wovon man hört, hat er in Camden, New-Jersey, gemacht, wo er dem Neger Moses Taylor seine Ansprüche auf den Himmel und seine Freuden für 6 sh. in Baar, 10 Cigarren à 3 Cts., ein Rasirmesser mit Horngriff, einen Bulldog und einen Schluck Whiskey abtrat. Mehr werden sie jedenfalls nicht werth gewesen sein, aber Taylor, der die Seligkeit jetzt schriftlich hat, kann für den gezahlten Preis den Rest seiner Tage in größter Seelenruhe hinbringen, der Tod hat keinen Stachel mehr für ihn und der Teufel darf ihn nicht mehr braten.

[Als wirksames Mittel gegen den Schnupfen] wird neuerdings eine Lösung von Chininsulfat empfohlen. Man nimmt zu einem Theil Chinin 120 Theile Wasser und dazu so viel verdünnte Schwefelsäure, als zur Lösung erforderlich ist; man versetzt dann dieselbe mit irgend einem ätherischen Del. Spätestens 12 Stunden, nachdem der Schnupfen angefangen, wird diese Lösung mit einem Zerstäuber in die Nasenlöcher geführt, ein Verfahren, welches je nach Bedarf wiederholt wird.

[Neue Reclame.] Auf dem Gebiete der Reclame schreitig gegenwärtig eine Chicagoer Firma an der Spitze. Es ist eine Handlung mit fertigen Kleidern, die eine 40 Mitglieder starke Musikbande engagirt hat, welche täglich während der Mittagsstunden und zwar jedesmal in einem andern Stadttheil ein feines Concert veranstaltet. Die Musiker, die auf Kosten des Geschäftes höchst elegant gekleidet sind, tragen auf allen Theilen der Uniform den Namen der Firma eingestickt, so daß jeder einzelne eine wandernde Geschäftskarte vorstellt. Das Vergnügen ist übrigens nicht billig, da die Musiker, die ausschließlich im Dienst der betreffenden Firma wirken, pro Tag und Kopf 2 Dollars verdienen, was somit im Ganzen täglich circa 170 fl. kostet.

[Hautgout.] Den Wildpretliebhabern dürfte folgende Nachricht nicht eben willkommen sein. Herr Lemaire hat der Pariser Academie der Wissenschaften einen Bericht erstattet, in welchem er auseinandersetzt, daß der Genuß von Wildpret in dem so beliebten Stadium des „haut gout“ den Consumenten der Gefahr einer Blutvergiftung aussetzt.

[Galgenhumor.] Der Ausdruck „Galgenhumor“ paßt auf Niemand besser, als auf die Zigeuner. So verabschiedete sich in Nagy-Körös einmal ein Verurtheilter von der Menge, die herbeigeströmt war, ihn hängen zu sehen, mit der Erklärung: „Ich danke schön, daß Ihr Euch die Mühe genommen, mir zu Ehren hierherzukommen; wollte Gott, ich könnte Euch die Freundschaft vergelten!“ Und zu einem anderen Zigeuner sagte der Henker, als sie sich zum Galgen näherten: „Sei artig, daß ich meine Sache gut mache, ich hänge zum ersten Mal einen Menschen!“ Der Todescandidat beruhigte ihn: „Thut nichts, ich muß gestehen, daß ich heut auch zum ersten Mal angeknüpft werde; bemühen wir uns Beide, daß wir mit unserer Sache Ehre einlegen!“ — Kann man mit urwüchsigem Humor vom Leben Abschied nehmen?

[Ein Gek.] der mit mehreren Damen eine Gebirgspartie machte, urd gar zu gern als Witzling galt, fragte einen Feltreiber, wieviel Gsel im Orte wären. „Das richtet sich nach den Gästen, gnädiger Herr, die das Gebirge besuchen,“ lautete die treffende Erwiderung.

Volkswirtschaftliches.

[Südbahn.] Der Gesamtverkehr auf der Brennerlinie wird am 17. December wieder eröffnet werden.

[Neue Briefmarken.] Mit 1. Januar künftigen Jahres werden von der Postverwaltung neue Briefmarken zu 2, 3, 5, 10 und 15 kr. sowie gestempelte Briefcouverts mit 3 und 5 Kreuzer-Marken neuer Emission in Verkehr gesetzt werden. Als Emblem wird auf den neuen Wertzzeichen der Reichsadler figuriren. Der Verkaufspreis derselben wird nicht wie bisher am untern Rande der Marken, sondern in der Mitte derselben ersichtlich sein.

[Neue Stempelmarken.] Von der k. k. Finanz-Landesdirection wird bekannt gegeben, daß vom 1. Januar 1883 an geänderte Stempelmarken aller Kategorien mit Ausnahme der Zeitungsstempelmarken zu 1 kr. und 2 kr. in Verschleiß gesetzt werden. Dieselben unterscheiden sich von den gegenwärtig in Verschleiß befindlichen in der Farbe und dadurch, daß in dem unteren farbigen Felde die Jahreszahl der Ausgabe (1883) aufgedruckt erscheint. Die gegenwärtig im Verschleiß befindlichen Stempelmarken werden mit dem 31. Januar 1883 gänzlich außer Verschleiß gesetzt. Die Verwendung der außer Gebrauch gesetzten Stempelmarken nach dem 31. Januar 1883 ist daher der Nichterfüllung der gesetzlichen Stempelpflicht gleichzuhalten und zieht die auf Grund der Gebührengesetze damit verbundenen nachtheiligen Folgen nach sich. Die außer Gebrauch gesetzten, unverwendet gebliebenen Stempelmarken werden unter Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften vom 1. Februar bis einschließlich 30. April 1883 bei den Stempelmagazins-Aemtern gegen neue Stempelmarken unentgeltlich ausgewechselt. Nach dem 30. April 1883 findet weder die Umwechslung noch eine Vergütung bezüglich der aus dem Verschleiß gezogenen Stempelmarken statt.

[Williges Vieh.] Laut einer an das Ackerbauministerium gelangten Mittheilung der Statthalterei in Innsbruck befindet sich in Tirol, besonders im Buxerthale und Seitenthälern, ein Ueberschuß an mastungsfähigem Vieh, welches dort wegen Mangels an Winterfutter in nächster Zeit sehr billig angekauft und mit Vortheil in den Fabrikmästereien der industriereichen Provinzen gemästet werden könnte. Ebenso dürfte Zuchtvieh in größerer Maße in den von den kürzlich stattgefundenen Wasserverheerungen heimgefuhrten Theilen des Landes zu billigen Preisen abgegeben werden. Die steiermärkische Statthalterei forderte daher das hiesige Stadtamt auf, die interessirten Kreise zum Einkaufe ihres Bedarfes an Zucht- und Nutzvieh, sowie an zur Mast bestimmten Vieh in Tirol im Wege möglichst allgemeiner Verlautbarung einzuladen.

[Dampfkessel.] Nach der Ministerial-Berordnung vom 1. October 1875 darf kein Dampfkessel, welcher mehr als 80 Liter Inhalt hat, er mag im In- oder Auslande verfertigt worden sein, unter Verantwortlichkeit des Benützers früher verwendet werden, bis er der in gedachter Verordnung vorgeschriebenen Probe unterworfen und bei derselben als tauglich befunden wurde. Wiederholt gemachte Vermuthung, daß die Befolgung dieser wichtigen Norm außer Acht gelassen wurde, bestimmte die k. k. Statthalterei die Unterbehörden anzuweisen, streng Sorge zu tragen, daß die Neuaufrichtung oder Inbetriebsetzung von Dampfkesseln den amtlich bestellten Prüfungs-Commissären rechtzeitig angezeigt werde.

[Der Pensions-Verein für Angestellte des Handels und der Industrie in Oesterreich] hat sich, wie aus Wien geschrieben wird, am 3. d. constituirt. Die Betheiligung an der Versammlung war eine sehr lebhaft. Zahlreiche — darunter mehrere der ersten Kategorie angehörige — Firmen sind dem Vereine beigetreten und haben sich mit beträchtlichen Summen an dem Unternehmen betheilt, so daß bereits in der ersten constituirenden Versammlung eine Renten-Versicherungssumme von 70,000 fl. und eine solche von 200,000 fl. für den Todesfall ausgewiesen werden konnte.

Die anwesenden Delegirten der Kategorie der Angestellten sprachen in warmen Worten ihren Dank aus für die seitens der Chefs dem Unternehmen zugewendete Sympathie und Unterstützung, insbesondere aber den Männern gegenüber, welche sich durch mühevollen Arbeit um das Zustandekommen des Vereines verdient gemacht haben. Zum Präsidenten des Vereines wurde unter stürmischen Beifallsrufen Sr. Excellenz Herr Ritter v. n. Ehlmeck gewöhlt.

[Kartoffelgut zu kochen.] Durch unzweckmäßiges Kochen werden oft die besten Kartoffeln verdorben und unschmackhaft. Eine Hausfrau, welche dieser Sache ihre besondere Aufmerksamkeit zugewendet hat, schreibt darüber: Nachdem die Kartoffeln gewaschen sind, schneide ich von jeder Knolle ein Stückchen der Schale ab; dann lege ich sie mindestens eine halbe Stunde in kaltes Wasser, worauf sie ohne Wasser gedünstet oder gedämpft werden. Wenn sie vollkommen weich sind, werden sie kurze Zeit in einer Schüssel in eine heiße Bratröhre oder auf den Herd gestellt, damit das überschüssige Wasser verdunsten kann. So zubereitete Kartoffeln zeichnen sich durch besondere Schmackhaftigkeit aus.

Course der Wiener Börse vom 9. December 1882.

Goldrente	94.55
Einheitliche Staatsschuld in Noten	76.50
in Silber	77.20
1860er Märzrente 5%	91.30
Banctactien	825.—
Creditactien	287.80
London	119.05
Napoleond'or	9.46 1/2
k. k. Münzducaten	5.64
100 Reichsmark	58.40

Uebersicht

der meteorologischen Beobachtungen an den Stationen Cilli, Tüffer und Neuhaus.

Monat October 1882	Cilli		Tüffer		Neuhaus	
	7 ^h	1 ^h 8 ^h	7 ^h	1 ^h 9 ^h	7 ^h	2 ^h 9 ^h
Luftdruck bei 0° in Millimetern:						
Monatmittel . . .	746.13		742.13		—	
Maximum (am 7.)	749.5		751.1		—	
Minimum (am 28.)	730.4		732.6		—	
Temperatur nach Celsius:						
Monatmittel . . .	+12°35		+12°62		+11°06	
Max. (am 3. 11. 13*)	+22°5		+20°6		+17°4	
Min. (am 24. 21. 27*)	+3°0		+4°6		+3°0	
Dunstdruck in Millimetern, Mittel . .						
	8.9		9.0		—	
Feuchtigkeit in Procenten, Mittel . .						
geringste (am 27.)	49		53		—	
Niederschlag in Millimetern, Summe .						
größter binnen 24 St. (am 15. 19. 29.)	32.8		39.4		33.0	
Monatmittel der Bewölkung (0—10) .	7.5		7.7		8.3	
Zahl der Tage mit:						
Messbaren Nieder- schlägen	18		18		14	
Rebeln	10		9		0	
Frost	0		0		0	
Stürmen	0		1		0	
Gewittern	0		1		0	

*) In Cilli u. Tüffer nach dem Max-Min-Therm. in Neuhaus nach unmittelbarer Beobachtung.

Lehrjunge

aus gutem Hause, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig findet Aufnahme in der **Papierwaarenhandlung** Joh. Rakusch in Cilli.

Ein rationelles u. erprobtes Heilmittel

Brustfranke, Bleichsüchtige, Blutarmer,

bei Tuberculose, (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien bei acutem und chronischem Lungen-Catarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner für Straphulose, Rhachitische, Schwächliche und Reconvalleszenten ist der von Apotheker Jul. Herbabny in Wien bereitete

unterphosphorigsaure Kalk-Eisen-Syrup.

Wirkungen: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Lockerung des Hustens, Lösen des Schleimes, Schwinden der nächtl. Schweiß, der Mattigkeit, unter allgem. Kräftezunahme, Allmähliche Verfallung (Heilung) der Tuberkeln.

Anerkennungsschreiben. Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien.



Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen meinen besonderen Dank auszusprechen für die heilsame Wirkung Ihres unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup, welcher von meiner Frau genommen wurde, nachdem mehrere Ärzte selbe für verloren hielten. Meine Frau ist zum Staunen aller genesen, nimmt aber dieses ausgezeichnete Präparat zeitweilig fort als Nachkur, weil dasselbe den Appetit fördert und sie innerhalb acht Wochen um 4 1/2 Kilo an Gewicht zugenommen hat. Ich empfehle auch ihr ausgezeichnetes Medicament Jedermann an.

Josefsthal (Böhmen), am 20. Februar 1882. Hermann Jäckel.

Eruche um 4 Flaschen Kalk-Eisen-Syrup per Postnachnahme. Bei dieser Bestellung kann ich es nicht unerlassen, Ihnen erneuert meinen Dank für dieses treffliche Heilmittel auszusprechen, welches mich im Jahre 1875 von einem Lungenleiden heilte, so daß ich bis heute meinem strengen Dienste obliegen konnte.

Am 8. August 1882. J. Aigner, Inspector der k. k. Strafanstalt Göllersdorf.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.

Jeder Flasche liegt eine Brochüre von Dr. Schweizer bei, genaue Belehrung und viele Ateste enthalten.

Wir bitten, ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Jul. Herbabny zu verlangen und auf obige behördl. protokoll. Schutzmarke zu achten, die sich auf jeder Flasche befinden muß.

General-Versendungs-Depot für die Provinzen: **Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“** des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: Cilli: J. Kupferschmidt, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: H. Müller, Feldbach: J. König, Graz: Ant. Redwed, Leibnitz: D. Ruppheim, Pettau: E. Behrbalt, G. Glajch, Radkersburg: Casar Andrieu. 625—20

Weltpost-Versandt. 576—12

Kaffee-Thee.

Direct aus **HAMBURG** per Post portofrei incl. Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Säckchen von **5 Kilo** — unter Nachnahme. fl. 5. W.

- Rio, fein kräftig 3.45
- Santos, ausgiebig kräftig 3.60
- Cuba, ff. grün kräftig 4.10
- Ceylon, blaugrün, kräftig 5.—
- Gold-Java, extrafein, milde 5.20
- Portorico, delicat, feinschm. 5.40
- Perl-Kaffee, hochfein, grün 5.95
- Java, grossb., kräft., delic. 5.95
- Menado, braun, superfein 6.35
- Java, Ia., hochedel, brillant 7.20
- Afr. Perl-Mocca, echt feurig 4.45
- Arab. Mocoa, echt, edel, feurig 7.20

Besonders beliebte feinschm. **Stambul-Kaffee-Mischung** 4.70 **Thee per Kilo. Congo ff.** 2.30 **Souchong, ff.** 3.50 **Familien-Thee, extraf.** 4.— **Tafel-Reis, extraf. per 5 Kilo** 1.40

Ausführlicae Preislisten über Colonial-Waaren, Spirituosen und Delicatessen gratis und franco. **A. B. Ettlinger, Hamburg.**

Probeflättel gratis u. franco

„Kmetzki prijatel.“

„Der Bauernfreund.“

Erscheint jeden 1. und 3. Sonntag im Monat.

Pränumeration:
Ganzjährig fl. 1.50. — Halbjährig fl. —.80.
Einzeln Nummer 10 kr.

Administration:
Cilli, Herrengasse Nr. 6.

Probeflättel gratis u. franco

Das bekannte und beliebte
(früher von Herrn Rob. Jud in Cilli verkaufte)
Kochsalz,
welches von der Fabrik **chemischer Producte**
in **Hrastnigg** unter der Controlle der k. k. Finanz-
behörde erzeugt wird, und von der k. k. landwirth-
schaftl. chemischen Versuchsstation in Wien unter-
sucht wurde,
gelangt wieder zum Verkauf.
Lager bei Daniel Rakusch in Cilli.
Abgabe nicht unter 50 Kiloqramm.

**Vorzüglich geeignetes
Weihnachts-Geschenk.**

Im Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung
in Leipzig erschien soeben in neuem Farbendruck
und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

Geographisches Lotto.

Ein Gesellschaftsspiel für 2 bis 8 Personen.
In eleg. Kästen. Preis 4 M.

Von diesem jetzt wohl in ganz Deutschland
bekanntem und beliebtem Spiele ist soeben eine
neue (3.) Auflage in ganz besonders eleganter
Ausstattung (Titel in Farbendruck — nicht zu
verwechseln mit Nachahmungen ähnlichen Titels!)
erschienen.

Dieses unterhaltende Spiel, welches acht sorg-
fältig in Farbendruck ausgeführte Land-Karten
enthält, ist zugleich das beste Lehrmittel, um sich
in kürzester Zeit eingehende Kenntniss der hervor-
ragendsten Hauptstädte, Länder, Flüsse, Gebirge,
Meere, Inseln u. zu verschaffen. Jeder Spieler
erhält eine Karte mit roth ausgezeichneten ge-
ographischen Punkten (Baffinsbai, Cap Horn,
Paris u. s. w.) Einer der Mitspielenden ruft die
Namensstärchen aus und die Spielenden befehen
mit kleinen Blättchen die ausgerufenen Punkte.
Wer zuerst eine angemessene Anzahl von Punkten
besitzt hat, ist König. Als äußerst amüsante und
zugleich in hohem Maße instructive Unterhaltung
für die Winterabende kann es Alt und Jung
nicht warm genug empfohlen werden und sollte
in keiner Familie fehlen. 621—4

Hasenfelle

in nassem sowie in trockenem Zustande
kauft zu den höchsten Preisen
Lambert Chiba's Witwe,
Cilli, Grazergasse 88. 602—

Schnittzeichenpapier,
weiss und grau, sehr stark;
Stickpapiere,
Gold, Silber und weiss.
Pauspapiere einfach und doppelt
bei **Johann Rakusch,**
Papierhandlung, Herrengasse 6.

Passendste u. schönste Weihnachts-Geschenke.

China-Silberwaaren-Fabriks-Niederlage
MORIZ HACKER,
Wien, I., Operngasse Nr. 2.
Reichste Auswahl von China-Silberwaaren mit der Fabriks-Marke-Niederlage

CONRAETZ

MORIZ HACKER

China Silber unter 15 Jähr. Garantie. Reichste Auswahl in Bestecken, Caffé- und Thee-Service, Leuchter, etc. Silberwaaren. Abgelülzte Essbestecke werden um 2/3 des Kostenpreises gegen neue umgetauscht. Metallwaaren jeder Art werden zur Versilberung angenommen. billigest berechnet.

Um jede Verwechslung unmöglich zu machen und der Zustellung sicher zu sein, bittet man
alle Zuschriften zu richten an
MORIZ HACKER, Wien, I., Operngasse Nr. 2.
Illustrirte Preis-Courants auf Verlangen gratis und franco.

TRIESTER AUSSTELLUNGS-LOTTERIE

Ziehung am 5. Jänner

1. Hauptgewinn baar Gulden 50.000

2. Hauptgewinn baar Gulden 20.000

3. Hauptgewinn baar Gulden 10.000

Ferner 1 à fl. 10.000 — 4 à fl. 5000 — 5 à fl. 3000 — 15 à fl. 1000 — 30 à fl. 500
— 50 à fl. 300 — 50 à fl. 200 — 100 à fl. 100 — 200 à fl. 50 — 542 à fl. 25, zusammen

1000 Treffer zu 213.550 Gulden

Ausführliche Gewinnstverzeichnisse liegen bei allen Verkaufsstellen zur Einsicht auf.

Preis des Loses 50 Kreuzer.

Bestellungen unter Beifügung von 15 kr. für Postportospesen sind zu richten an die
Lotterie-Abtheilung der Triester Ausstellung,
598—10 Piazza Grande Nr. 2 in Triest.

Wegen Uebernahme des Loseverschleisses wende man sich sofort
an vorstehende Adresse.

Offene Stellen.

Louis Breslauer'sche Placirungs-Institut

Admiralität-Strasse Nr. 1, **Hamburg,** Admiralität-Strasse Nr. 1,
wird für

STELLENSUCHENDE

aller Branchen
auf's Beste empfohlen.

Per sofort und später werden im In- und Auslande placirt:

Directoren, Inspectoren und Administratoren, Gutsverwalter, Wirthschaftsschreiber,
Buchhalter, Förster, Oeconomen, Brenner, Gärtner,
Ingenieure, Reisende, Lagerhalter, Correspondenten, Magazineurs, Comptoiristen,
Commis diverser Branchen,
Monteure, Techniker, Chemiker, Pharmaceuten, Maschinenwerkführer,
Lehrer, Candidaten, Gouvernanten, Bonnen, Verkäuferinnen, Directricen.

Vermittlung sämtlicher Geschäftszweige.
Anfragen sind 25 kr. in Briefmarken beizufügen. 583—12

Stellenvergeber erhalten den Nachweis **kostenfrei.**
geeign. Persönlichkeiten

Dr. Behr's Nerven-Extract,



ein aus Heilpflanzen nach eigener
Methode bereiteter Extract, welcher
sich seit vielen Jahren als vortref-
liches Mittel gegen Nervenfrank-
heiten, wie: Nervenschmer-
zen, Migräne, Ischias, Kreuz-
und Rückenmarkschmerzen,
Epilepsie, Lähmungen, Schwä-
chezustände u. Pollutionen bewährt. Ferner
wird Dr. Behr's Nerven-Extract mit bestem
Erfolge angewendet gegen: Sicht und Rheuma-
tismus, Steifheit der Muskeln, Gelenks-
und Muskel-Rheumatismus, nervösen
Kopfschmerz und Ohrenausen. Dr. Behr's
Nerven-Extract wir nur äußerlich angewendet.
Preis einer Flasche mit genauer Gebrauchsanw.:
70 kr. ö. W.

Hauptversendungs-Depot: **Gloggnitz, N.-Oest.,**
in **Julius Wittner's W. Apotheke.**
Depot in Cilli: in den Apotheken: **J. Kup-
ferschmid; Ad. Marek.**

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle
das P. L. Publikum stets darauf achten, daß
jede Flasche auf der äußeren Umhüllung beige-
druckte Schutzmarke führe. 649—25

PHILIPP HAAS & SÖHNE,

k. k. Hoflieferanten,
FABRIKS-NIEDERLAGE:

Herrengasse, Graz, Landhaus,

Möbel- und Portieren-
Stoffe,
Tisch- und Bettdecken,
Woldecken, Reise-
decken, fertige Thür-
und Fenster-Vorhänge
in allen Stoffgattungen.
Weisse Spitzen und
Tüllvorhänge.

erlauben sich auf ihr stets mit
Neuigkeiten versehenes reich-
haltiges Lager, welches sich
bei anerkannt streng reellen
Fabrikpreisen durch Ge-
diegenheit, und vorzüglich pas-
sende Ensembles, auch zu com-
pletten Wohnungs-Einrichtun-
gen ganz besonders eignet,
aufmerksam zu machen.

Teppiche
in allen Sorten
Laufteppiche
in Wolle, Bast und Jute.
Fenster-Rouleaux
in allen Grössen.
Tapeten
sammt hiezu gehörigen Decora-
tions-Gegenständen.

Alle Anfragen werden umgehend beantwortet, wie auch Muster und Preiscurante auf Verlangen bereitwilligst zugesandt.

Haupt-Gewinn
ev.
400,000 Mark.

Glücks-
Anzeige.

Die Gewinne
garantirt d. Staat.
Erste Ziehung:
13. u. 14. Decbr.

Einladung zur Bethelligung an den
Gewinn-Chancen
der vom Staate Hamburg garantirten grossen
Gold-Lotterie, in welcher

8 Millionen 940,275 Mark
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-
Lotterie, welche plangemäss nur 93,500 Loose ent-
hält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 400,000 Mark

Premie 250,000 M.	5 Gew. à 4000 M.
1 Gew. à 150,000 M.	108 Gew. à 3000 M.
1 Gew. à 100,000 M.	264 Gew. à 2000 M.
1 Gew. à 60,000 M.	10 Gew. à 1500 M.
1 Gew. à 50,000 M.	3 Gew. à 1200 M.
2 Gew. à 40,000 M.	530 Gew. à 1000 M.
3 Gew. à 30,000 M.	1073 Gew. à 500 M.
4 Gew. à 25,000 M.	101 Gew. à 300 M.
2 Gew. à 20,000 M.	25 Gew. à 250 M.
2 Gew. à 15,000 M.	85 Gew. à 200 M.
1 Gew. à 12,000 M.	100 Gew. à 150 M.
24 Gew. à 10,000 M.	27069 Gew. à 145 M.
3 Gew. à 8,000 M.	etc. im Ganzen 47600
3 Gew. à 6,000 M.	Gewinnste
54 Gew. à 5,000 M.	

und kommen solche in wenigen Monaten in 7
Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich auf den
13. und 14. December d. J.
festgestellt und kostet hierzu

das ganze Original-Los nur 3 fl. 50 kr.
das halbe Original-Los nur 1 fl. 75 kr.
das viertel Original-Los nur 88 kr.
und werden diese vom Staate garantirten Original-
Loose (keine verbotenen Promessen) gegen
frankirte Einsendung des Betrages selbst
nach den entferntesten Gegenden von mir ver-
sandt.

Jeder der Bethelligten erhält von mir neben
seinem Original-Lose auch den mit dem Staats-
wappen versehenen Original-Plan gratis und
nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche
Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Anzahlung u. Versendung der Gewinnelder
erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt
und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine
Posteinzahlungskarte oder per recom-
mandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträ-
gen der nahe bevorstehenden Ziehung
halber, bis zum

13. December d. J.

vertrauensvoll an 561—
Samuel Heckscher sen.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Buchenscheiter-Holz

36zöllig gut ausgetrocknet wird verkauft die Klafter
mit 8 fl. 50 kr. bei Josef Hummer, Postgasse 36.

R. NOVAK

In Gaberje bei Cilli,

empfiehlt sein Lager fertiger Schwedischer und Ka-
chel-Thonöfen sowie von Sparherdkacheln und Ge-
simen. Alte Öfen werden auf Verlangen schnellstens
renovirt und hergerichtet. 609—7

Optisches Institut.

E. Rexinger,

Laibach.

Specialist für Angengläserbedürftige.

GROSSES LAGER von Theater-
perspectiven und Feldstechern,
Fernöhre, Microscopen und Lu-
pen, Aneroidbarometer u. Queck-
silbergefässbarometer, welche für
jede Seehöhe regulirt werden, Ther-
mometer für jeden Gebrauch, Flüs-
sigkeitswaagen aller Sorten, Com-
passe, Magnete, Lesegläser. La-
terna magica, Wundercammera
mit und ohne Nebelbilderapparate,
Stereoscope und hiezu passende Bil-
der. Completes Lager von Schüler-
reisszeugen, Technikerreisszeuge
in allen gewünschten Zusammenstel-
lungen. — Einzelne Reisszeugbe-
standtheile, Maasstabe alle Sorten.
Rollbandmaase bester Qualität. Was-
serwaagen in allen Grössen.

Reparaturen sämmtlicher obbe-
nannter Gegenstände prompt und bil-
ligst. Streng reelle Bedienung. 484—18

Preiscurante auf Wunsch gratis und franco.



Das grösste Renomé

vor allen anderen Fabricaten haben die

Nähmaschinen aller Systeme

von M. BOLLMANN in WIEN,

I., Rotherthurmstrasse Nr. 33.

51 Auszeichnungen. (Aelteste Firma in dieser Branche.) Gegründet 1861.

Singer, Greifer, Howe, Kettelstich, Cylinder und alle Sorten
Handmaschinen zu Orig.-Fabriks-Preisen, mit 5jähriger Garantie

584—10

auch gegen

Ratenzahlungen.

NB. Man achte genau auf die Firma, Preis-Courante gratis und franco.
Gebrauchte Maschinen werden eingetauscht oder reparirt.

Princessen-Wasser

von August Renard in Paris.

Dieses rühmlichst bekannte Waschwasser gibt
der Haut ihre jugendliche Frische wieder, macht
Gesicht, Hals und Hände blendend weiss, weich
und zart, wirkt kühlend und erfrischend wie kein
anderes Mittel; entfernt alle Hautausschläge,
Sommersprossen u. Falten u. erhält den Teint u.
eine zarte Haut bis in's späte Alter. Per Flasche
sammt Gebrauchsanweisung à 84 kr. 6. W.

Princessen-Seife.

Diese durch ihre Milde, selbst für die zarteste
Haut wohlthätig wirkende Seife per Stück nebst
Gebrauchsanweisung 35 kr. österr. Währ.

Die beiden durch ihre Solidität so beliebt ge-
wordenen Präparate sind allein echt zu haben bei

A. Baumbach's Erben, Apotheke,
CILLI

GESCHAFTSBÜCHER

aus der renomirten Fabrik von

F. Rollinger in Wien

zu Original-Fabrikspreisen bei

Johann Rakusch, Papierhandlung,
Herrengasse Nr. 6.

500 Gulden

535—13

zähle ich dem, der beim Gebrauch von Rösler's Zahn-
Mundwasser à Flasche 35kr. jemals wieder
Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht.
Wihl. Rösler's Nefte, Eduard Winkler,
Wien I., Regierungsgasse 4. Nur echt in Cilli bei
J. Kupferschmid, Apotheker.

Zur Weihnachts-Saison!

Ich erlaube mir ergebenst aufmerksam zu machen, dass in meinem

Papiergeschäfte,

Herrengasse Nr. 6

eine grosse Auswahl von **Weihnachtspräsenten** wie: **Confections-Papiere** in schönen Cassetten, **Billets de Correspondenz**, **Schreib- u. Musikmappen**, **Poesie- und Stammbücher**, **Einklebilder-Albuns**, elegante **Notizbücher**, sowie viele andere zu Präsenten passenden Waaren vorräthig sind.
Recht zahlreichen Besuch erbitend

Hochachtungsvoll

Johann Rakusch.

Soeben eingetroffen:

Krainer Glatthonig

und

Rindschmalz

in vorzüglicher Qualität.

Pilsch-Essenz

Matic & Plicker

zum „Mohren“ 9-104

CILLI

Bahnhofgasse Nr. 97.

Stracchino di Milano

Gorgonzola

marinierte Aalflsche und

Kremser Doppel-Seuf

Cognac

Jägern und Jagdfreunden ist besonders zu empfehlen!

Das beste für **Schuhwerk**, **Pferdegessirr**, **Wagenleder** etc., was vom k. k. Monturs-Depot im k. k. Arsenal in Wien, mit bestem Erfolge geprüft, mit 16 Medaillen und Diplomen prämiirt wurde und an dem Jagdschuhwerk des allerhöchsten Hofes Verwendung gefunden hat, ist das



(Beim Einkauf ist wegen Fälschung besonders auf diese Schutzmarke zu achten)

wovon das Leder nicht nur allein Sammtweiche und Milde erhält, sondern das Rissigwerden und Springen verhütet, daher längere Tragdauer erreicht wird.

Als Hufschmiere für spröde oder hornspaltige Hufe sehr zu empfehlen. 544-

Preis per Dose zu 5 Kilo 10 fl., 2 1/2 Kilo 5 fl., 1/2 Dose 1 fl., 1/4 Dose 50 kr., 1/8 Dose 25 kr.

Um den Fabrikspreis in **Cilli** und Umgebung zu haben bei folgenden Herren Kaufleuten: in **Cilli: Traun & Stiger, Luttenberg: Steiner.**

Ein gassenseitiges möblirtes Zimmer

mit zwei Fenstern, ist mit 15. December 1882 im Nelli'schen Hause, Gratzergasse, zu beziehen. 644-2

Frachtbriefe

mit oder ohne Unterschrift, zu haben bei **Joh. Rakusch, Cilli.**

Zur Weihnachts- und Neujahrszeit.

Ich verkaufe **Herren- und Damenuhrketten** in Gold gewalzt von 2, 5, bis 7 fl. **Sumatradiamantenringe** nicht zu unterscheiden von echten 2-5 fl. **Ohrgehänge, Bracelets, Brochen, Garnituren** u. s. w. von 1-5 fl. alles mit echten Sumatradiamanten eingesetzt. **Steine**, echte afrikanische Sumatradiamanten haben einen grossartigen Erfolg in der Welt. — 5jährige schriftliche Garantie, dass meine Waare **nie** schwarz wird, und von echten Gold nicht zu unterscheiden ist. — Im Gegentheile zahle ich den 3fachen Betrag zurück. — **Versendung franco** und **Nachnahme**. Sumatradiamanten werden eingesetzt.

W. Rosenkranz,

Im- und Exporthaus, 635-5

Prag, Weinberge.

Echter

Medicinischer Malaga-Sect

nach Analyse der k. k. Versuchsstation für Weine in Klosterneuburg ein

sehr guter, echter Malaga,

als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconvalescente, Kinder etc., gegen Blutarmuth und Magenschwäche von vorzüglichster Wirkung. In 1/2 und 1/4 Original-Flaschen und unter gesetzlich depositirter Schutzmarke der

SPANISCHEN WEINHANDLUNG VIÑADOR
WIEN HAMBURG

zu Original-Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30.

Ferner Madeira, Sherry, Portvin & Médoc zu billigsten Preisen.

bei Herren **Walland & Pellé in Cilli** und **Joh. Wegscheider in Pettau.** 533-15

Alfred Schönwald's
Authentische

Verlosungs-Rothe Kreuz-Los-Bücher.

Anerkannt vorzüglichste und billigste Los-Nachschlagebücher!

Man biete dem Glücke die Hand! 400,000 Mark

Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verloosung**, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen **47.600 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **Mark 400,000** speciell aber

1 Gew. à M. 250,000	3 Gew. à M. 6000
1 Gew. à M. 150,000	54 Gew. à M. 5000
1 Gew. à M. 100,000	5 Gew. à M. 4000
1 Gew. à M. 60,000	108 Gew. à M. 3000
1 Gew. à M. 50,000	264 Gew. à M. 2000
2 Gew. à M. 40,000	10 Gew. à M. 1500
3 Gew. à M. 30,000	3 Gew. à M. 1200
4 Gew. à M. 25,000	530 Gew. à M. 1000
2 Gew. à M. 20,000	1073 Gew. à M. 500
2 Gew. à M. 15,000	27069 Gew. à M. 145
1 Gew. à M. 12,000	18,436 Gewinne à M. 390.
24 Gew. à M. 10,000	203, 150, 124, 100, 94,
3 Gew. à M. 8000	67, 50, 40, 20.

Von diesen Gewinner gelangen in erster Classe 4000 im Gesamtbetrage von M. 116.000 zur Verloosung.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantirten Geldverloosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 13. u. 14. December d. J. statt und kostet hierzu

1 ganzes Orig.-Loos nur M. 6 oder fl. 3 1/2 ö. B.-N.
1 halbes " " " 3 " 1 3/4 "
1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr.

Alle Aufträge werden **sofort** gegen **Einsendung, Posteingahlung** oder **Nachnahme des Betrages** mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen **Original-Loose** selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit bei Nicht-Convenienz die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt **unter Staats-Garantie.**

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. A. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc. 547-19

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge **baldigst direct** zu richten an

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.

**Das Neueste in
Spiegeln und Bildern
verschiedenen Genres,
Landschaften**
von den billigsten bis zu den feinsten bei
J. Rauch in Cilli,

Magazin im I. Stock. 640-4
Ratenzahlungen ohne Preiserhöhung.

Hopfen

alten, auch schlechten, kauft jedes Quantum per Cassa
Arnold Reif, 648-10
WIEN, Kolowratring Nr. 9. Spediteur für Amerika.

Einkehrghasthaus

sehr frequenter Posten, in Cilli, ist bis 1. Januar k. J., unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Näheres in der Administration. 646-2

Zu verkaufen

1 Paar schöne Pferde Schimmeln

ausgezeichnete Geher, nebst Geschirre, 2 Fuhrwägen, 1 Phaeton und 1 eleganten Schlitten sammt Decken und Glockenspiel, wegen Abreise billig.

Zu sehen täglich Mittags im Hause Nr. 32 am Lendplatz, Graz, neben Gasthof zum „Königs-Tieger.“ Nähere Auskunft darüber beim Eigenthümer **J. N. Prescher,** Lendquai Nr. 23 Hochparterre links. 652-2

Dampf-, Douche- und Wannenbad in Cilli.

Ich erlaube mir hiermit ein P. T. Publikum zu recht zahlreichem Besuch meiner Bade-Anstalt höflichst einzuladen, und zur Saison auf die Dampfbäder, welche ich vom Samstag, 30. September angefangen, zu ermäßigten Preisen abgebe, ganz besonders aufmerksam zu machen.

1 Dampfbad nur fl. —60 kr., 3 Dampfbäder innerhalb 14 Tagen genommen nur fl. 1.70 kr., 10 Dampfbäder innerhalb 2 Monaten genommen à 55 kr. nur fl. 550 kr.

und sind Dampfbäder Mittwoch u. Samstag zu haben. Die Preise der Wannenbäder bleiben unverändert. CILLI, am 28. September 1882.

Hochachtungsvoll **Carl Schmidt.**

Buchenholz

in Meter langen Scheitern wird zu kaufen gesucht.

Anträge an **Franz Pessler,** Radetzky-Strasse Nr. 27 in Graz. 647-3

Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenke.

Die Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten P. T. Publikum von Cilli und Umgebung ihr reich sortirtes Lager in Damen- und Kinderhüten, Häubchen, Kapuschons, Kleidchen, Paletots, Strümpfen, Gamaschen, Unterziehleibchen, Beinkleidern, Wäsche für Herren, Damen und Kinder. Besonders gut passende Mieder echt Fischbein, Patent-Feder-Mieder. Feine Cremgarnituren. Officers-Krägen in allen Farben. Grosse Auswahl von Schürzen, Muffs.

Soeben angekommen: Grosse Auswahl von verschiedenen Garnituren altdeutscher Stickerei und Vordruckerei.

Hochachtungsvoll

M. Waupotisch,
Grazergasse Nr. 87.

Casino-Verein in Cilli.

Auf Grund der Vereins-Statuten wird hiermit die

Generalversammlung

für Montag den 11. December, Abends um 7 Uhr anberaumt, und werden hiezu die P. T. ständigen Mitglieder zu erscheinen höflichst eingeladen.

Programm:

1. Rechenschaftsbericht pro 1882.
2. Wahl der 8 Directions-Mitglieder, wie der Censoren pro 1883.
3. Allfällige Anträge.

In Anbetracht des Umstandes, als die Erfahrung den Beweis geliefert hat, dass die erste General-Versammlung wegen Mangels der Betheiligung, die nothwendige Anwesenheit eines Drittheiles der ständigen Mitglieder nicht ergab, und daher beschlussunfähig geblieben war, wird zur Vermeidung einer Verzögerung im Interesse des Vereines hiemit bestimmt, dass für den Fall, als die für den 11. December um 7 Uhr Abends einberufene Versammlung wegen Mangels der Anwesenheit der erforderlichen Anzahl von ständigen Mitgliedern nicht beschlussfähig sein sollte, die

II. General-Versammlung

für denselben Abend, d. i. den 11. December, jedoch um 8 Uhr einberufen werde, bei welcher jede Anzahl erschienenener ständiger Mitglieder beschlussfähig ist, und wobei die Abstimmung mit absoluter Majorität erfolgt.

CILLI, am 1. December 1882. 643-3

Die Direction des Casino-Vereines.

Hasenfelle, nass oder trocken, Prima per Stück 32 kr., sowie **Schafwolle** jedes Quantum gekauft, Neueste schönste melirte **Winter-Kappen** von 80 kr. aufwärts. 633-10

Concurrenzhüte à la Aux trois François, steif und weich, 1 fl. 90 kr. **Modchütte** schon nach neuester Modewahl 1883, feinste Qualität, **Filzbeschuhung,** alles billiger als überall. — **Reparaturen** werden angenommen.

C. Wolf,

Filzwarenlager, Bahnhofgasse 162, Cilli.

Weingläger

kauft jedes Quantum 605-16

GEORG JÄKLE.

Weinstein-Raffinerie, Cilli, Tücherer-Strasse.

Sehr geehrte Hausfrau!

Wir erlauben uns, Sie aufmerksam zu machen, dass Sie den direct aus Hamburg oder Triest bezogenen

Kaffée

nicht billiger in Händen haben, als wenn Sie selbst bei uns kaufen.

Auch wir geben das Kilo zu fl. 1.05 und höher; um fl. 1.20 garantiren wir bereits für feinsten und reinsten Geschmack.

Auch besten

THEE

verkaufen wir trotz des neuen hohen Zolles zum alten Preise von 5 fl. und höher.

Abnehmern von 5 Kilo und mehr wird die Waare franco per Post zugesandt.

Wir laden die geehrten Hausfrauen zu einem Probeeinkauf ergebenst ein.

Walland & Pellé,
CILLI,

510-27 Hauptplatz und Postgasse.

B

besorgt und traurig

bleibt mancher Kranke in die Zukunft, weil er bislang Alles erfolglos gebraucht. Allen, besonders aber derart Leidenden sei hiermit die Durchsicht des kleinen Buches „Der Krankenfreund“ dringend empfohlen, denn sie finden darin hinreichende Beweise dafür, daß auch Schwerverrannte bei Anwendung der richtigen Mittel Heilung ihres Leidens oder wenigstens große Linderung desselben zu finden haben. Die Forderung des „Krankenfreund“ erfolgt auf Wunsch durch H. Gorjtschek's Universitäts-Buchhandlung in Wien, I. Stephansplatz 6, kostenlos, so daß der Besteller nur 2 kr. Auslage für seine Correspondenzorte hat.

2000 der berühmtesten Aerzte Europa's verordnen und attestiren die Dr. POPP'schen ZAHNMITTEL als die bestexistirenden für Mund und Zähne.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten med. Autoritäten **Medallen** verschiedener **Ausstellungen.**

Durch 30 Jahre erprobtes

Anatherin-Mundwasser

von **Dr. J. G. Popp,**

k. k. Hof-Zahnarzt in WIEN, I., Bognergasse 2.

Radical-Heilmittel für jeden Zahnschmerz, jeder Krankheit der Mundhöhle und des Zahnfleisches, erleichtert das Zahnen bei Kindern u. ist unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern. Bewährtes Gurgelwasser bei chronischen Halsleiden und gegen Diptheritis. 1 gr. Flasche zu fl. 1.40, mittlere zu fl. 1.— und 1 kleine zu 50 kr.

vegetabil. Zahnpulver, macht nach kurzem Gebrauche blendend weisse Zähne, ohne dieselben zu schädigen. — Preis per Schachtel 63 kr.

Anatherin-Zahnpasta in Glasdosen zu fl. 122, bewährtes Zahnreinigungsmittel.

aromatische Zahnpasta. Blendend weisse Zähne nach kurzem Gebrauch. Die Zähne (natürliche und künstliche) werden conservirt und Zahnschmerz verhindert, pr. Stück 35 kr.

Zahnplombe, praktisches und sicherstes Mittel zum Selbstplombiren hohler Zähne. Preis pr. Etui fl. 2.10.

Popp's Kräuterseife

gegen Flechten, Ausschläge, Sommersprossen, Hitzpocken, Mitesser und Finnen, Kopf-, Bartschuppen und Krusten, Hautkrankheiten und Unreinheiten überhaupt. Preis 30 kr.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich k. k. Hof-Zahnarzt POPP's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit einer Schatzmarke versehen sind.

Depots befinden sich: in CILLI Baumbachsche Apotheke, J. Kupferschmid, Apoth., C. Krisper; in RANN J. Schniderschitsch, Apoth.; in W.-LANDSBERG S. Waczulik, Apoth.; in GONOBITZ C. Fleischer, Apoth.; in W.-FEISTRITZ A. v. Gutkowsky, Apoth. 651-

Dr. POPP's Zahnmittel wurden im Wiener allg. Krankenhaus durch Prof. Dr. Rasche in Anerkennung der vortrefflichen Wirkung gebracht und neuerdings vortrefflich anerkannt.